Wilhelm Althoff

5. 1. 1880 — 23. 5. 1947

Am 23. Mai 1947 erlag unser langjähriges Vereinsmitglied, Wilhelm Althoff, Bielefeld, einem chronischen Herzleiden. 67 Jahre währte sein Leben, das seine höchste Erfüllung in der geologischen Heimatforschung fand. Bis in seine letzten Lebensmonate sah man ihn rüstig bei der Kartierarbeit als Mitarbeiter des Reichsamtes für Bodenforschung, Hannover und in der wissenschaftlichen Bearbeitung seiner geliebten Ammoniten. Leise auftretende Beschwerden, die Vorboten seiner späteren schweren Erkrankung, achtete er gering. Immer stellte er sein Werk voran, dem er aus innerer Berufung verpflichtet war. Etwa 3 Wochen hat er in einem Betheler Krankenhaus schwer leiden müssen, bis ihn ein sanfter Tod erlöste.

Der wissenschaftliche Werdegang Wilhelm Althoff's ist ein Beispiel dafür, wie ein guter Erzieher, die in einem Knaben schlummernden Anlagen wecken und zu rechter Entfaltung zu bringen vermag. In seinem Falle war es Julius Wilbrand, Professor am Gymnasium in Bielefeld, der den lerneifrigen, aufgeweckten Jüngling in die Geologie einführte und ihn besonders mit den versteinerten Lebewesen längst versunkener Epochen unserer Heimat bekannt machte. Man muß den eigenartigen Reiz solcher Aufsammlungen und Studien an unwiderleglichen Zeugnissen völlig veränderter Lebensbedingungen und Zustände unserer Erde selbst empfunden haben, um die tiefe und dauernde Liebe Althoff's zur Geologie und Paläontologie recht zu begreifen.

Dennoch schien sein Lebensweg zunächst anders zu laufen, weil sein Vater, ein begüterter Bielefelder Handwerker, ihn zum Kaufmann bestimmte. Wilhelm Althoff machte also den üblichen Ausbildungsgang durch und weilte zu diesem Zweck auch einige Jahre im Ausland. Nach seiner Rückkehr widmete er seine Freizeit wieder der Geologie. In systematischem Vorgehen untersuchte er die zahlreichen Bielefelder Aufschlüsse in Sand- oder Kalksteinbrüchen und Ziegeleitongruben auf ihren Fossilinhalt und ihre Bedeutung für die Erkenntnis des Gebirgsbaues des Teutoburger Waldes. Eifrig studierte er die einschlägige Literatur. Freundliche Hilfe gewährten ihm die benachbarten Unversitäten Münster und Göttingen. Es traf sich gut, daß gerade zu jener Zeit von Göttingen aus eine Reihe junger Doktoranden ausgeschickt wurden, die sich am Teutoburger Wald ihre wissenschaftlichen Sporen verdienen sollten. Unter ihnen ragte besonders W. Wetzel, Kiel, hervor,

der damals die schönen Versteinerungen der Parkinsonien-Stufe aus dem Betheler Dogger bearbeitete. Mit Wetzel verband ihn bald lebhafter wissenschaftlicher Meinungsaustausch und gemeinsames Streben. Wetzel hat wohl die paläontologische Seite in Althoff's Studien am stärksten beeinflußt und gefördert.

Im 1. Weltkriege war Wilhelm Althoff Offizier, schied infolge einer Verwundung aber bald aus dem Feldheer aus und wurde zum Garnisondienst abgestellt. Wieder benutzte er seine Freizeit zur Weiterführung der Wetzel'schen Arbeiten in den Betheler Ziegeleigruben, nunmehr im Unteren Dogger (Coronaten- und Subfurkatenschichten). Seine emsige Arbeit riß nie ganz ab, wenn ihn auch in den ersten Nachkriegsjahren sein Kaufmannsberuf stärker beanspruchte, nachdem er mit Herrn Reins, Bielefeld, die alte Wäschefabrik Adolf Gassel übernommen hatte. Er arbeitete bald mit Prof. Mestwerdt zusammen, den er bei der Kartierarbeit im Bereich der Bielefelder Meßtischblätter unterstützte. Im Jahr 1923 führte er mit diesem bekannten Landesgeologen die Deutsche Geologische Gesellschaft in unserm Heimatabschnitt, wofür ihm Dank und Anerkennung der Gesellschaft vor den versammelten Forschern und Gelehrten ausgesprochen wurde. Damals war Althoff noch ein wirtschaftlich gutgestellter und unabhängiger Mann, der die Geologie aus Liebhaberei, wenn auch in ernster Absicht, pflegte. Aber er blieb seiner Wissenschaft auch treu, als Jahre des geschäftlichen Niederganges und Mißerfolges ihn ganz aus dem Kaufmannsberuf verdrängten.

Wilhelm Althoff hat die schweren Zeiten der Depression überstanden, stets unterstützt durch hingebende Fürsorge seiner treuen Gattin. Sein für das Ferne und Weitliegende geschärfter Blick sah in allem Widrigen nur einen Übergang. Nie verließ ihn die Hoffnung auf den Aufstieg. Er erledigte kleinere Arbeiten und geologische Gutachten und führte die wissenschaftliche Bearbeitung seiner Ammonitensammlungen weiter fort. Dann beauftragte ihn die Städtische Museumsverwaltung Bielefeld mit der Erstellung eines geologischen Profils aus natürlichen Gesteinen, quer durch den ganzen Teutoburger Wald. In jahrelangem Schaffen entstand so die schöne „Geologische Wand" im Museum für Naturkunde, Koblenzerstraße, in dessen Gebäude seit 1945 die Pädagogische Akademie untergebracht ist. In Auswirkung der auf breite Basis gestellten Landesplanungen und geologischen Bodenuntersuchungen der Jahre vor dem 2. Weltkrieg erging auch an Althoff der Ruf zur Mitarbeit. Seit 1913 schon war er korrespondierendes Mitglied der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin und berich-

tete dort laufend über neue geologische Aufschlüsse und Erkenntnisse in der näheren und weiteren Umgebung Bielefelds. Jetzt fand er ein neues fruchtbares Arbeitsfeld beim Reichsamt für Bodenforschung und beim Provinzialinstitut für Landespflege und niedersächsische Landes- und Volksforschung in Hannover und Göttingen. Wassererschließungen und Lagerstättenerkundung technisch nutzbarer Gesteine nahmen ihn ganz in Anspruch. Zu Hause aber setzte er sich wieder hinter seine geliebten Ludwigien- und Sonninien-Ammoniten aus dem Dogger von Bethel. Zu ihrer wissenschaftlichen Systematik und Stratigraphie wußte er so wesentliches zu sagen, daß ihm auch die Zeitschrift der zünftigen Gelehrten, die altehrwürdige „Palaeontographica" in Stuttgart, gern ihre Spalten zu einer Monographie dieser Ammonitenspezies zur Verfügung stellte. Wer diese Arbeit zur Hand nimmt, ist erstaunt über den Umfang und die meisterhafte Art und Weise, wie sich A l t h o f f das Rüstzeug und die Methoden des anerkannten Wissenschaftlers angeeignet hatte. Treffsicher in seinen Diagnosen, sachlich in der Kritik dringt er aus seiner Einzelkenntnis zu höheren Erkenntnissen über Stammesreihen und phylogenetische Entwicklungslinien vor. Als universaler Geist strebt er erfolgreich aus der Enge heimatlicher Funde in die großen, örtlichen und zeitlichen Zusammenhänge fossiler Lebensräume. Mente et malleo! Das Geistige stand auch bei ihm voran. Aus dem eifrigen Sammler, der er seit seiner Knabenzeit war und blieb, wurde der reife, nach Erkenntnis strebende Gelehrte seiner letzten Lebensjahre.

In ehrender Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste benannte man mehrere von ihm entdeckte Ammoniten mit seinem Namen, nämlich

Bigotites althoffi Wetzel,
Garantiana althoffi Bentz,
Sonninia deltafalcata ssp. *althoffi* Hiltermann,
Spiroceras bifurcatum var. *althoffi* Potonié,

ebenso eine *Fora minifere:*

Flabellamina althoffi Bartenstein und Brand.

Kurz vor und während des 2. Weltkrieges hat A l t h o f f noch etwa 17 Blätter der „Lagerstättenkarte des Wirtschaftsgebiets Niedersachsen", Maßstab 1 : 100 000, für Zwecke der Landesplanung nach geologisch-technischen Gesichtspunkten kartiert. Mitten aus dieser Arbeit rief ihn der Tod. Wenn der Naturwissenschaftliche Verein, dem er als wissenschaftlicher Beirat, als Führer auf Exkursionen und in der Förderung einzelner Mitglieder lange Jahre freundlich diente, in ihm eines seiner hervorragendsten Mitglieder

verlor, so wird er das Andenken des toten Heimatforschers dadurch am besten ehren, daß er fortfährt in seinem Bestreben, Liebe zur Heimat und Kenntnis ihrer Natur allen Schichten der Bevölkerung zu vermitteln.

Veröffentlichungen

1914. Die geologischen Aufschlüsse Bielefelds. — Ber. Natw. Ver. Bielefeld, 3, S. 195—225, 1 Taf.

1922. Über die Coronatenschichten-Aufschlüse 1913—1918 in Grube I im Tal von Bethel bei Bielefeld. — Ber. Natw. Ver. Bielefeld, 4, S. 3—10, 1 Abb.

Ein Beitrag zur Kenntnis des Oberen Muschelkalks bei Bielefeld. — Wie vor., S. 17—27, 1 Taf.

Neue Aufschlüsse in der Unteren Kreide bei Bielefeld. — Wie vor., S. 192—193.

Saurierwirbel aus den Bielefelder Juraschichten. — Wie vor., S. 194.

1928. Überblick über die mesozoischen Schichten bei Bielefeld. — Ber. Natw. Ver. Bielefeld, 5, S. 1—20.

Zur Kenntnis der Stratigraphie der Garantienschichten in Bethel bei Bielefeld. — Wie vor., S. 21—32.

1934. Die Gliederung des Albium bei Bielefeld. — Abh. Westf. Prov.-Mus. Münster/West., 5, Heft 3, S. 5—26, 1 Taf. (zusammen mit O. SEITZ).

1936. Trigonia (Clavitr.) interrupticosta n. sp. aus dem Unteren Dogger von Bielefeld. — Z.bl. f. Mineral. usw. (B), S. 154—157, 3 Abb., Stuttgart.

Die Grenzschichten zwischen Lias und Dogger bei Bielefeld. — Abh. Westf. Prov.-Mus. Münster/Westf., 7, Heft 2, S. 11—14, 1 Taf., 1 Abb.

Zur Stratigraphie und Paläontologie des Oberen Lias und Unteren Doggers von Bethel bei Bielefeld. — Abh. Westf. Prov.-Mus. Münster/W., 7, Heft 2, S. 15—45, 4 Taf.

1938. Neue Untersuchungen in den Subfurkatenschichten von Bielefeld nebst Bemerkungen über Trigonia (Clavotrigonia) clavellulata. — Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Natkde. Münster/W., 9, Heft 5, S. 21—39, 3 Taf.

1940. Die Ammonitenzonen der oberen Ludwigienschichten von Bielefeld. — Paläontographica, 92 (A), S. 1—44, 6 Taf., 4 Abb., Stuttgart.

1942. Die geologische Wand in der naturkundlichen Abteilung des Städtischen Museums in Bielefeld. — Archiv f. Landes- u. Volkskunde v. Niedersachsen. (Stalling) Oldenburg/Oldb., 2 S., 1 Taf.

Hinterlassene Manuskripte.

Über die Ammoniten der Garantienschichten von Bielefeld. — Manuskript im Besitz von Prof. Dr. Bentz, Celle, wird beim Amt für Bodenforschung erscheinen.

Geologisches vom Teutoburger Walde. — Manuskript im Besitz des Naturwiss. Vereins Bielefeld, wird voraussichtlich hier veröffentlicht werden.

H. Spiekerkötter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Spiekerkötter Heinz

Artikel/Article: Wilhelm Althoff 5. 1. 1880 — 23. 5. 1947 14-18